

Carmen Sippl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Kreativität als Zukunftskompetenz

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2026.i3.a694>



Florence Gaub

Zukunft. Eine Bedienungsanleitung

dtv 2025

ISBN 978-3-423-35243-7

Warum braucht kreative Führung *Futures Literacy*, d. h. Zukünftgestaltungskompetenz? Die Zukunftsforscherin und Militärstrategin Florence Gaub stellt in ihrem Bestseller *Zukunft* in ansprechend anschaulicher Weise dar, welche Rolle ‚Zukunft‘ für alle Menschen im Allgemeinen und für Menschen in Führungsverantwortung im Besonderen spielt: „Denn so ziemlich alles, was den Menschen zum Menschen macht – nachdenken über Optionen, Entscheidungen treffen, träumen, Ziele setzen, sich sorgen –, ist jeweils eine Form von Zukunft.“ (Gaub, 2025, S. 8) Als zukunftsorientierte Wesen können wir Menschen prinzipiell vier Arten von Zukunft denken:

1. die alltägliche Zukunft – Welche Termine habe ich heute? Was ziehe ich an? Was muss ich fürs Abendessen einkaufen?

2. die persönliche Zukunft – von der Urlaubsplanung fürs nächste Jahr bis zur Kreditrückzahlung für den Hausbau in 15 Jahren, von Familienplanung bis Altersvorsorge, in einer Spanne bis ca. 100 Jahren;
3. die gesellschaftliche Zukunft – das ist die Epoche, die wir mit anderen teilen, in einer Spanne zwischen zehn und 30 Jahren, und „in der Regel ist es ein Ereignis, das definiert, wann eine Epoche endet und eine neue beginnt“ (S. 44), wie z. B. das KI-Zeitalter;
4. die „größere und weiter entfernte Zukunft“ (S. 8) – die sogenannte „*heilige Zukunft*“, „die weit über uns und die Zeit, in der wir leben, hinausreicht“ (S. 45; Hervorh. i. Orig.), also mehr als 100 Jahre. Sie „ist immer mit menschlicher Verantwortung verbunden“ (ebd.), wie z. B. Klimawandel und Biodiversitätsverlust.

Die meisten Menschen „vernachlässigen zwei, oft sogar drei davon“ (S. 9) und geben damit ihre Gestaltungshoheit über die Zukunft willentlich an andere ab. Das ist falsch, sagt Florence Gaub, denn: „Alle Zukünfte sind miteinander verbunden, ja stecken ineinander wie Legosteine.“ (Ebd.) Anhand von Befunden aus Neurowissenschaften, Psychologie, Philosophie und Geschichte zeigt sie in ihrer „Bedienungsanleitung“ auf, wie wir Zukunft als Möglichkeitsraum imaginieren und aktiv mitgestalten können.

Kreativität ist dabei die wichtigste Zutat. „Denn ohne Kreativität würden wir die Zukunft für eine ständige Wiederholung der Vergangenheit halten.“ (S. 85) Aufgrund ihrer drei Bestandteile – Vorstellungskraft („die Fähigkeit, mentale Bilder einer alternativen Gegenwart zu ‚sehen‘“), Originalität („etwas, das neu, überraschend oder anders ist“) und Ausrichtung auf Problemlösung („an eine konkrete Fragestellung geknüpft“) – spielt „Kreativität eine Schlüsselrolle für den menschlichen Fortschritt“: „Wann immer Menschen ein Problem erkannten und begannen, kreativ darüber nachzudenken, kamen sie auf neue und innovative Ideen, um es zu lösen.“ (S. 86f.) Die Autorin formuliert damit einen Wegweiser für kreative Führung.

„Wie ist man kreativ?“

Kreativität „gleicht einem Muskel, den man trainieren kann“ (S. 89). Dafür empfiehlt Florence Gaub u.a. „*divergentes Denken*“: „Dabei suchen wir nicht direkt *eine* Lösung für ein Problem (das nennt man *konvergentes Denken*), sondern so viele wie möglich“ (S. 89, Hervorh. i. Orig.). Beim „Frage-Storming“ (ebd.) schreibt man „alle möglichen Lösungen für ein Problem auf“ (ebd.). Die „Quantität hat dabei eine eigene Qualität“ (S. 90), denn unter vielen Möglichkeiten ist die Chance höher, eine besonders gute Lösung zu finden. Deshalb braucht Kreativitätsförderung auch „Informationsvielfalt“, wobei „ungewöhnliche Erfahrungen“, z. B. auf Reisen, in Begegnungen und Lektüren, eine besonders wichtige Rolle spielen, um „ungewöhnliche Assoziationen und Ideen zu haben“ (ebd.). Algorithmen sind dabei „unser Feind“ (S. 91), reproduzieren sie doch das immer Gleiche vom Gleichen.

Allen, die Zukunft als Möglichkeitsraum und dafür Zukünftebildung aktiv mitgestalten wollen, und dabei „sich selbst als ein kreatives Wesen begreifen“ (S. 190), sei *Zukunft. Eine Bedienungsanleitung* von Florence Gaub nachdrücklich zur Inspiration empfohlen.

Autorin

Carmen Sippl, HS-Prof. Mag. Dr., MA

Chairholder des UNESCO Chair in Learning and Teaching Futures Literacy in the Anthropocene, Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit und Leiterin Zentrum Zukünfte-Bildung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sowie Lehrbeauftragte an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Anthropozän & Literatur, Kulturökologie & Literaturdidaktik, Futures Literacy, wissenschaftliches Schreiben.

Kontakt: carmen.sippl@ph-noe.ac.at